

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pfg., frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Pfg., für außerhalb Wohnende 30 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pfg., im Kleinerteile 100 Pfg. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umsatzsteuer.) Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Reg. Halle.

Nr. 51.

Sonnabend, den 25. Juni 1921.

25. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das Jagdpachtgeld für 1920 ist umgehend, **spätestens bis 2. Juli d. Js.**, von der Gemeindeforse abzuholen, andernfalls die Zustellung desselben auf Kosten des Empfangsberechtigten erfolgt.

Annaburg, den 24. Juni 1921.

Der Jagdvorsteher. Henze.

Nachzahlung von Röhnung und Entschädigung für bei der Gefangennahme abgenommene Gegenstände und Barbeträge an ehemalige Kriegsgefangene.

### Bedürftige Heimkehrer.

- die bis zum 31. Dezember 1919 aus Gefangenschaft zurückgekehrt sind, Anträge obiger Art aber erst nach dem 31. März 1920 gestellt haben,
  - die nach dem 31. Dezember 1919 zurückgekehrt sind und bezügl. Anträge nicht innerhalb einer Frist von drei Monaten nach Entlassung aus dem Dulag bzw. nach Ueberfreilassen der beizuhaltenden Grenze gestellt haben, deren Anträge infolgedessen von der zuständigen militärischen Behörde als terminlich nicht rechtzeitig eingereicht abgewiesen worden sind,
- ferner solch Heimkehrer, die glaubhaft nachzuweisen vermögen, daß ihnen vom Dulag oder von einer anderen Behörde die Bestimmungen über die Nachzahlung der Röhnungsbeiträge nicht bekanntgegeben worden sind, können sich zur Wiederholung ihrer Anträge bei dem Vorstehenden des Hilfsausschusses für den Kreis Torgau, Herrn Kreisobersekretär Rißmann, Landratsamt melden.
- Bezügliche Anträge — schriftlich oder mündlich — müssen aber sofort, und zwar in den obigen Fällen zu Ziffer 1 und 2 unter Befügung des ablehnenden Bescheides der Militärbehörde gestellt werden.

Torgau, den 10. Juni 1921.

Der Landrat. Dr. Gereke.

Veröffentlichung: Annaburg, den 24. Juni 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

## Eine dunkle Tat.

Original-Roman von Carl Braunfels.

(Nachdruck verboten.)

Der Bürgermeister hatte noch kein Wort gesprochen, er ärgerte sich über Talschners Einladung und noch mehr über Degen's Ablehnung. Die Verlobung seiner Tochter schien den Mann des Geflechtes wenig zu interessieren.

„Herr Kommissär, darf ich Sie für wenige Minuten in Anspruch nehmen?“ sprach er.

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung.“

„Sie gestalten der Schwester Dornberg's ihn zu pflegen?“ fuhr der Bürgermeister fort.

„Ganz recht.“

„So weit meine Erfahrungen reichen, ist es nicht gestattet, Verwandten den Zutritt zu einem Verhafteten zu erlauben.“

„Ueber Degen's Gesicht glitt ein Lächeln.“

„Ich erlaube es und nehme die Verantwortung auf mich, wenn solche gefordert werden sollten, entgegnete er. Sie versagten, daß der Kranke noch immer ohne Bewußtsein liege.“

„Kann das nicht jeden Augenblick zurückkehren?“ warf der Bürgermeister ein.

„Das ist möglich, allein auch dann werde ich der jungen Dame gestatten, ihren Bruder zu pflegen.“

„Unmöglich!“ rief der Bürgermeister.

„Wer würde mich hindern?“

„Man ist allerdings in der ganzen Stadt sehr erstaunt ich kann sogar behaupten, sehr unwillig darüber“, bemerkte Talschner.

Degen zuckte mit der Achsel.

### Luxussteuer-Erklärung.

An die Einreichung der Luxussteuerverklärung über die für luxussteuerpflichtige Gegenstände vereinnahmten Entgelte wird hierdurch erinnert. Vorbrüche hierfür sind beim Finanzamt — Abteilung Umsatzsteuer — zu haben. Die Luxussteuerverklärungen sind ohne Aufforderung vierteljährlich dem Finanzamt einzureichen.

Jeder Hersteller luxussteuerpflichtiger Gegenstände ist außerdem verpflichtet, soweit er noch keine Luxussteuer für hergestellte Luxusgegenstände entrichtet hat, dem Finanzamt unverzüglich seinen Betrieb anzumelden. Als luxussteuerpflichtige Hersteller für den hiesigen Bezirk kommen in Frage:

Bildereintrahme-Geschäfte, Bildhauer, Bildschnitzer, Drechsler, Glaser, Klempner, Kunstschmiede, Kürschner, Korbmacher, Lackierer, Pugs- und Hutgeschäfte, Sattler, Schneider, Stickerinnen, Schneiderinnen, Tischler, Töpfer, Wagenbauer usw.

Das Finanzamt erteilt jederzeit Auskunft inwieweit die innerhalb dieser Betriebe hergestellten Gegenstände der Luxussteuer unterliegen.

Ferner unterliegt der Luxussteuer im Kleinhandel der Umsatz von Gegenständen des Juweliergewerbes (Gold- u. Silberarbeiten), Münz- und Briefmarkensammlungen, Antiquitäten, Gebilden oder sonstigen Herrlichkeiten aus Blumen und Pflanzen im Werte von über 30 Mk., Reit- und Ausschiffen.

Auch auf die Umgehungspflicht der luxussteuerpflichtigen Privatverkäufe von Schmuckstücken, Gold- und Silberwaren, Musikinstrumenten, Automobilen, Aufschiffen, Pelzstücken, Teppichen, Antiquitäten, Sammlungen, sowie die Verberbergungssteuer für Verberbergungen von Fremden in Hotels, Gasthäusern und die Anzeigensteuer für Vermietung von Flächen und Räumen für Anzeigen (Reklamen), z. B. auch an Säulen usw., hingewiesen.

Unter Hinweis auf die Strafbestimmungen wird erwartet, daß die Anmeldung der einzelnen Betriebe und der luxussteuerpflichtigen Verkäufe nunmehr reiflos erfolgt.

Das Finanzamt wird in Zukunft in allen Fällen der Steuerhinterziehung Verhaftung eintreten lassen.

Torgau, 17. Juni 1921.

Das Finanzamt.

### Anzahlung auf noch nicht fällige Umsatzsteuer.

Anzahlungen auf noch nicht fällige Umsatzsteuer können gegen Verzinsung mit 5 v. H. vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Fälligkeit an die Finanzkasse (Polizeiamt Leipzig 106 688) geleistet werden.

Torgau, den 16. Juni 1921.

Das Finanzamt.

## Politische Rundschau.

### Die Ausarbeitung der neuen Steuern.

Die zur Ergänzung der bereits bestehenden Steuererhebung gedacht sind, befindet sich noch vollständig im Zustande der Vorbereitung. Die Ausarbeitung, mit der die einzelnen Referenten im Reichsfinanzministerium betraut sind, ist in jeder Hinsicht informativer Natur und hat irgendwelche Ergebnisse, die als endgültig bezeichnet werden könnten, bisher noch nicht gehabt. Die vielfach in der Öffentlichkeit verbreitete Meinung über die Befall der bevorstehenden neuen Steuern greift zum großen Teil über die tatsächliche Lage hinaus. Eine zweite große Steuerreform, etwa im März d. nächsten Jhs., ist, wie aus Berlin mitgeteilt wird, auf keinen Fall geplant. Es handelt sich vielmehr im wesentlichen nur um einen Ausbau der bereits bestehenden Steuern. Das wichtigste Glied in der Kette der vorbereiteten Entwürfe wird eine Besitzsteuer bilden, die sich als eine Art laufende Vermögenssteuer darstellen wird. Voraussetzlich wird auch diese Steuer im wesentlichen nichts anderes sein als ein Ausbau an die bereits laufenden Einkommensteuerecke. Eine Erhöhung der Umsatzsteuer und eine Kapitalverkehrssteuer werden bestimmt durchgeführt werden. Es bestehen vielfach Zweifel darüber, ob diese Steuern tatsächlich den gewünschten Gewinn der wohlhabenden Klassen treffen und nicht auf den Geschäftsvorteil abgewälzt, also letzten Endes den Verbrauchern aufgebürdet werden. Diese Erwägungen sind um so bedeutungsvoller, als die sozialistischen Parteien in der Vertretung der Arbeiterinteressen ausgeprophete Gegner aller indirekten Steuern sind, weil diese letzten Endes doch nur den Konsumenten und nicht den Produzenten treffen. In Berliner zuständiger Stelle betrachtet man eine stärkere Besteuerung von Besitz und hohem Einkommen als den notwendigen Ausgleich, um die Zustimmung der Arbeiterparteien

„Der Beifall oder der Anzweifel Anderer ist für mich in keiner Weise bestimmend“, erwiderte er. „Sie werden begreifen, daß ich ganz andere Pflichten habe, als mit den Beifall der Leute zu erringen.“

„Ist es wahr Herr Kommissär, daß Sie trotz aller Beweise, welche gegen Dornberg vorliegen, ihn noch immer für unschuldig halten?“ fragte Talschner.

Degen richtete sich empor und blickte den Bürgermeister scharf an.

„Wer hat Ihnen dieses gesagt?“ warf er ein.

„Ich hörte es.“

„Von wem?“

„Bin ich verpflichtet, Ihnen dies mitzuteilen?“

„Ja.“

„Ich habe es Herrn von Talschner gesagt“, fiel der Bürgermeister ein.

„Und ich habe Sie doch gebeten, darüber zu schweigen!“ rief Degen.

„Ich habe ja geschwiegen, nur meinem zukünftigen Schwiegerohn gegenüber glaubte ich darüber sprechen zu dürfen.“

„Ich kann mich nicht entsinnen, Ihnen eine Ausnahme gestattet zu haben“, entgegnete Degen unwillig. „Ich werde Sie der Folgen wegen zur Verantwortung ziehen.“

„Herr Kommissär“, fiel Talschner ein, seien Sie versichert, daß ich jedes Wort des Bürgermeisters als Geheimnis betrachte. Wir alle haben ja dasselbe Interesse daß der Würder Buchmann's befallt werde, und nur in diesem Sinne richtete ich die Frage an Sie. Ich räume durchaus ein, daß ich in solchen Angelegenheiten wenig Erfahrung besitze, allein deshalb bezweifle ich nicht, wie Sie Dornberg noch für unschuldig halten können. Haben Sie

bereits eine andere Spur entdeckt oder auf irgend eine andere Person einen Verdacht geworfen?“

„Herr von Talschner, ich bin nicht gewöhnt, mich ausforschen zu lassen“, gab Degen ruhig, aber mit voller Entschiedenheit zur Antwort. „Ich bin von Dornberg's Unschuld nicht allein überzeugt, sondern hoffe sie auch beweisen zu können. Wodurch ich diese Ueberzeugung gewann, dies Ihnen mitzuteilen, werden Sie mir wohl erlassen, zumal ich nicht annehmen kann, daß Ihr Interesse an dieser Angelegenheit wirklich ein so großes ist.“

Talschner's Auge zuckte, er wollte heftig antworten, bezwang sich jedoch.

„Ich habe dasselbe Interesse wie jeder andere hier in der Stadt“, erwiderte er. „Ich hot ihnen meine Unterstützung an, allein ich bin weit entfernt, dieselbe aufzudrängen; Sie brauchen deshalb nicht zu befürchten, daß ich noch eine einzige Frage an Sie richten werde, nur wünsche ich, wenn es Ihre Pflicht gestattet, mir dieselbe Rücksicht zu erweisen.“

„Mit Vergnügen. Ich hoffe, es wird mir niemand den Vorwurf machen, daß ich je unberechtigte Fragen vorbringe.“

Der Gutsbesitzer presste die Lippen aufeinander. Degen grünte kurz und entfernte sich.

Talschner war nicht im Stande seine Erregung zu verbergen.

„Bieten Sie Alles auf, um diesen Mann aus der Stadt zu entfernen!“ rief er. „Er hat nicht allein mich, sondern auch Sie beleidigt, denn er behandelt Sie wie seinen Untergebenen!“

„Ich besitze nicht die Macht dazu“, gab der Bürgermeister zur Antwort.



auch zur parlamentarischen Durchbringung der indirekten Steuern zu gewinnen. Die Erhöhungen dreifen sich zu einem großen Teil darum, Wege zu finden, die es verbinden könnten, daß die neuen Steuern durch Abmilderung auf andere Teile der Bevölkerung übertragen werden, als beabsichtigt wird. Reichsanwalt Dr. Wirth ist aus allen diesen Gründen der Ansicht, daß eine stärkere und zuverlässigere Durchführung der bereits bestehenden Steuern wichtiger ist als neue Experimente, deren Erfolg noch keineswegs sicher erscheint.

Wie verlautet, soll das dem Reichstag demnächst zugehende Gesetz über die Erhöhung der Kohlensteuer eine Erhöhung von mindestens auf 25 Prozent vorschlagen. Es wird jedoch in verschiedenen Kreisen der Reichsregierung auch bereits von der Absicht einer Erhöhung auf 30 Prozent gesprochen. Eine derartige Erhöhung wird von der Kohlenindustrie, selbst in Anbetracht der Zwangslage der Regierung, für unerträglich und unausführbar gehalten. Schon bei einer Erhöhung von 25 Prozent der Kohlensteuer würde eine Weiterbeschäftigung nur dann gesichert sein, wenn der Bergbau vor den Experimenten der Sozialisierung bewahrt bleibt.

#### Generalrevision der Luftverkehrssteuern.

Wie wir erfahren, hat der Reichsrat die Normativbestimmungen für kommunale Luftverkehrssteuern in den letzten Tagen durchberaten und angenommen. Die Veröffentlichung wird in den nächsten Tagen erfolgen. Dadurch wird auf Grund des § 13 des Landessteuergesetzes vom 30. März 1920 eine erneute Beschlußfassung über alle bestehenden Luftverkehrssteuerverordnungen notwendig, die dann auch erneut von den zuständigen Ministerialbehörden befaßt werden müssen. Soweit eine neue Beratung und Beschlußfassung nicht erfolgt, treten die angestrichelten bestehenden Luftverkehrssteuerverordnungen innerhalb dreier Monate nach Publikation der Normativbestimmungen außer Kraft.

Weber die Höhe der Luftverkehrssteuer sind in den Normativbestimmungen genau begrenzte Sätze enthalten, so daß in diesen Fällen voraussichtlich eine Herabsetzung erfolgen wird.

#### Abnehmende Macht der russischen Sowjetregierung.

Aus Moskau wird gemeldet, daß sich der Streit zwischen Trotzki und Lenin zugespitzt und daß sich die Spaltung in der russischen kommunistischen Partei weiter entwickelt hat. Nachrichten aus Ausland zufolge nimmt die Macht der Sowjetregierung rasch ab. Jederzeit könnten wichtige Ereignisse erwartet werden.

**Frankreich.** (2½ Milliarden Defizit.) Bei der Etatsberatung in der Kammer erklärte der Finanzminister Doumer, nach seiner Ansicht könnten die Ausgaben für das neue Budget von 26 Milliarden herabgesetzt werden. Die Normaleinnahmen würden sich auf 17,5 Milliarden belaufen. Für diese Normaleinnahmen läme noch eine Vermehrung der Zolleinnahmen um eine Milliarde und das Ergebnis der Abgaben von Kriegsgewinnen um etwaigen Betrage von 2 Milliarden in Betracht. Er hoffe deshalb, mit einem Defizit von 2,5 Milliarden durchkommen zu können. Vorgesetzt sei eine Erhöhung der Einkommensteuer und der Erbschaftsteuer. Schließlich erklärte Minister Doumer, daß die Demobilisierungskosten der Jahresklasse 1919 in Prioritäten von Deutschland vor jeder Verteilung der Zahlungen an die Alliierten auf Reparationskonto bezahlt werden müßten. — In Wahrheit ist das französische Defizit noch viel höher, einen großen Teil der „Einnahmen“ bilden nämlich die Zahlungen, die Deutschland noch leisten soll, und die sehr hoch angesetzt sind.

**Frankreich.** Der Ministerrat beschloß die Entlassung der Reichsregierung 1919 mit der Begründung, daß die Klasse 1921 unzureichend ausgebildet sei, um im Notfall mit der Klasse 1920 „die Rechte Frankreichs zu wahren“.

**Eine furchtbare Schlagwetterkatastrophe.** Auf der Zehde „Monte Cenis“ ereignete sich am Dienstag mittag gegen 12 Uhr eine schwere Schlagwetterexplosion. Das

Unglück ereignete sich auf der fünften Sohle. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß auch die dritte und die vierte Sohle erheblich in Mitleidenschaft gezogen wurden. In der Grube arbeiteten sich zurzeit bei der Explosion 300 Mann. Die Rettungsarbeiten sind ungemein erschwert, weil der größte Teil der Strecke zu Bruch gegangen ist. Eine amtliche Mitteilung von 7 Uhr abends belagt: 28 Tote und eine große Anzahl Verletzte, vorwiegend Leichtverletzte, sind geboren 14 Mann werden noch vermisst.

Die Zahl der Opfer, die die furchtbare Schlagwetterkatastrophe auf der Zehde „Monte Cenis“ bei Solingen gefordert hat, ist jetzt endgültig festgelegt. Es wurden 79 tote und 72 verletzte Bergknappen zutage gefördert. Von den Schwerverletzten, die im „Bergmannsheil“ in Bochum Aufnahme fanden, sind bisher vier gestorben, so daß sich die Zahl der Toten auf insgesamt 83 beläuft. Das Unglück entstand offenbar durch einen Sprengschlag in einem schlagwetterreichen Kohlenflöz, denn unmittelbar nach dem Vorgehen des Schusses erfolgte eine zweite gewaltige Detonation, die Tod und Schreden in die Reihen der Bergleute trug. Die Toten sind zum Teil entsehtlich verbrannt. Andere wurden durch die Gewalt der Explosion erschmettert.

#### Hölz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

**Berlin, 23. Juni.** Gestern abend wurde nach sieben-tägiger Verhandlung gegen den Bandenführer Max Hölg von Sondergericht des Landgerichts 1 folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte Max Hölg wird wegen verurteilten Totschlags, Hochverrats, Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz, wegen Raubes und Minderungen zu lebenslänglichem Zuchthausstrafe und dauernder Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und zu den gesamten Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Vorsitzende führte bei der Urteilsbegründung aus, daß das Gericht die Hauptanfrage auf Nord in der Sache des Gutsbesizers Hölg hat fallen lassen müssen, da bei einem Morde stets reichliche Ueberlegung vorliegen, die hier indessen dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte. Die Vergehens des Angeklagten sind als einschlägliche Taten angenommen worden. Hölg nahm die Urteilsverurteilung gleichmütig und mit Würde entgegen. Bei seiner Abführung rief er: „Es kommt der Tag der Freiheit und der Gerechtigkeit. Sie sind die Zukunft der Welt. Es lebe die Weltrevolution!“

#### Lokales und Provinzielles.

**Keine Erschließung für falsche Reichsbanknoten zu 50 Mark.** Eine Erschließung für falsche Reichsbanknoten zu 50 Mark mit dem Ausgabedatum vom 24. Juni 1919 wird von dem Reichsbankdirektorium grundsätzlich abgelehnt, da die bis jetzt bekanntgewordenen Fälschungen dieser Ausgabe als solche durchaus erkennbar sind, sofern nur den besonderen Merkmalen der ersten Note — Spaltloch, 5 Sterne und Kette unter der Zahl 50 — Beachtung geschenkt wird. Diese Prüfung kann, da die Merkmale sich auf der rechten Notenseite befinden, sofort beim Durchsichten vorgenommen werden, ohne daß man die Noten aus dem Streifenband entfernen. Erst wenn hierbei Zweifel an der Echtheit der Noten entstehen, erweist es sich als notwendig, die Prüfung auf den in der Mitte der Rückseite in das Papier einwirkten Faserstreifen auszuüben.

**Wittenberg.** Beim Ueberfahren der Gleise auf dem Personenbahnhof verunglückte gestern abend 7½ Uhr der Oberbahnführer Wilhelm Reimnitz, Heubernerstr. 2. R. hatte den einfahrenden Eisenzug nicht bemerkt und wurde von der Maschine erfaßt. Durch einen Getriebbruch trat der Tod sofort ein. — Tödtlich verunglückt ist am Sonntag mittag der ca. 20jährige Knabe des Schlossers Müller, Friedrichslad, Königsplatz 2a, dadurch, daß er in eine auf dem Hofe befindliche Jauchegrube fiel und ertrank. Das Kind war hinter Ruten hergelaufen und ist dabei in die vom Regen gefüllte Grube gefallen.

kein Mittel scheuen, um ihm zur Flucht zu verhelfen, und ich glaube, Dornberg's Vater wird nicht anders denken. Er ist reich und braucht auf einige Tausend Taler nicht zu leben!

„Nein, nein!“ rief der Bürgermeister, der diesen Gedanken nicht zu erfassen vermochte. „Dies ist nicht möglich! Sie wissen, ich liebe Degen nicht, allein er hat den Ruf eines durchaus rechtschaffenen Mannes! Es kann nicht sein!“

„Würde er den Ruf verlieren, und ihm niemand etwas beweisen kann? Oder glauben Sie, daß Dornberg darüber sprechen und damit sich selbst der Befehdung antlagen werde? Ich teile Ihnen diese Vermutung mit weil ich ein unbedingtes Vertrauen zu Ihnen hege und weiß, daß Sie nicht sprechen werden. Ueberlegen Sie Alles in Ruhe und genau, dann werden Sie es nicht mehr für so unmöglich halten. Weshalb wurde Degen denn so erregt, als ich ihn fragte, ob er Dornberg für unschuldig halte? Wäre es seine wirkliche Ueberzeugung, so hätte er es offen und ruhig eingestehen können.“

Der Bürgermeister fühlte sich außer Stande, sich so schnell in diese Idee hinein zu lassen; er zweifelte noch. Talchner ließ ihm indessen nicht Zeit, seine Bedenken ruhig zu erwägen.

„Kommt Sie, kommen Sie!“ rief er, seinen Arm erhaltend. „Wir wollen zur Gesellschaft zurückkehren, welche uns vermissen wird. Beraten Sie nichts von unserm Gespräche mit Degen, denken Sie nicht mehr daran, denn das Glück dieses Tages will ich mir durch nichts trüben lassen. Morgen haben wir Zeit genug, darüber zu sprechen — heute wollen wir lustig sein! Was würde Ewra sagen, wenn sie auf Ihrer Seite eine düstere Falte erblickte! Kommen Sie!“

**Gorsdorf.** Heute früh wurde dem Landwirt Herrn. Heinrich ein Pferd (Fuchswallach) gestohlen. Das Pferd ist nur vorn beschlagen und hat auf dem Hintersteifen einen weißen Fleck.

**Jahna, 20. Juni.** Unter diesjähriges Schützenfest ist leider von der Witterung sehr beeinflusst worden. Der gestrige Sonntag brachte uns anbauende Regenschauer. Es hatten sich fünf auswärtige Schützenvereine an dem 100jährigen Jahrestag und Verbands-Schützenfest mit Fahnen beteiligt und zwar aus Annaburg, Jessen, Eller, Kleinwittenberg und Seyda. Die besten Schützen waren: 1. König-Klein-Wittenberg, 39 Ringe; 2. Bornmann-Annaburg, 38 Ringe; 3. Schilke-Eller, 37 Ringe; 4. West-Jahna, 37 Ringe; 5. Zimmermann-Jessen, 36 Ringe; 6. Lüdtke-Seyda, 33 Ringe.

**Jüterbog.** Landrat Dr. Luthmer kam abens 11 Uhr im Kreisauto aus Lüttenwalde, wo er dienstlich im Elektrizitätswerk war. Auf der Chaussee wurde das Auto beschlagnahmt. Ansehend stammt der Schütz, der aus Höchstens etwa 6–8 Meter Entfernung abgegeben sein kann, aus einem Karabiner. Nachforschungen nach dem Täter hatten keinen Erfolg.

**Varuth.** Ein betrübender Fall findet hier allgemeine Teilnahme. Die Klavierlehrerin Frä. Selwig L. wurde in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor. Frä. L. glaubte nach dem Tode ihrer Eltern dem Kampfe ums Dasein nicht mehr gewachsen zu sein und zeigte seit längerer Zeit eine niedergedrückte Stimmung.

**Liebenwerda.** Nach umfangreichen Unterschlagungen und unter Hinterlassung einer beträchtlichen Schuldenlast hatte sich am Sonntag früh der Bierverleger der hiesigen Niederlage der Feldschützen-Bräuerei Dresden, Robert Winter, von hier heimlich entfernt. Er kehrte aber Montag abend zurück und verschwand am Dienstag früh erneut. Alles Suchen nach ihm blieb zunächst erfolglos. Als aber heute früh der hiesige Landjäger den Heuboden durchsuchte und mit dem Seitengewehr in das aufgeschaltete Heu nach, schrie jemand plötzlich: „Au!“ Es war Winter, der sich hier versteckt hatte. Der Mann wurde dem Amtsgerichtsfängnis zugeführt. Er hat die beträchtliche Summe von über 15000 Mk. in leichsinntiger Weise ausgegeben.

**Göbelsdorf.** Bei der Holzauktion, die die Oberförsterei Coswig im Haberlandischen Gaußhof abhielt, zeigten die Holzpreise merkwürdigen Fall. Fast alles Holz wurde unter Karwer verkauft.

**Radis.** Bei der Neuverpachtung der zur hiesigen Pfarre gehörigen in Segersbach für bezogenen 2½ Morgen großen Wiesen wurden von Herrn Schenke Schöne 2550 Mark, am 1. Juni 1917 bezogen, die Pacht 162 Mark, 1918 353 Mark, 1919 753 Mark, 1920 1000 Mark. Von einem Preisabbau dürfte also hier noch keine Rede sein.

**Solpke.** (Kreis Gardelegen.) In der Nacht künzte bei Solpke der 11jährige Knabe Heinz Kilmars am Mühlstein a. b. Ruhr aus dem fahrenden Personenzug. Der Knabe schlug mit dem Kopfe so heftig auf die Weidung, daß die Schüsseldecke eingebrochen wurde. Er starb nach etwa zwei Stunden.

**Miedlinburg.** Im Gattersleben haben Einbrecher dem Kaufmann Stolpe das gesamte Warenlager im Werte von 25000 Mark ausgeraubt. In der Hauptmasse sind Stoffe und Wäsche gestohlen.

**Utenburg.** Am Dienstag abend gegen 6 Uhr bemerkte ein Kind unter der Weidenbrücke zu Kempa ein Maschinengewehr 98. Bei näherem Zusehen entpuppte sich die Fundstelle als ein Waffenlager. Bis um 8 Uhr wurden 70 Gewehre und ein schweres Maschinengewehr zutage gefördert und vom Gemeindevorsteher in Verwahrung genommen. Da eine Anzahl Waffen noch nicht bezogen werden konnte, wurde die Stelle während der Nacht bewacht. Im Laufe des getrigen Tages wurden noch mehr Waffen, darunter noch ein Maschinengewehr, herausgeholt.

Er zog ihn fast gewaltsam mit sich und versand es ihn bald wieder in eine heftigere Stimmung zu versetzen. Die Gesellschaft lebte erst am Abend zurück, und alle, welche Teil genommen hatten, stimmten darin überein, daß dieser Nachmittag mit zu den besten zählt. Talchner hatte es verstanden, gegen Alle lebenswürdig sein, er hatte deshalb auch alle für sich gewonnen.

Fortsetzung folgt.

— **Wie aus dem Baum die Zeitung wird.** Der Wunsch, die genaue Zeit zu bestimmen, die ein Baum im Walde braucht, um sich zur Zeitung zu verwandeln, hat dem Besitzer einer Harzer Papierfabrik jüngst zur Ausführung eines interessanten Experiments den Anlaß gegeben. Er ließ um 7 Uhr 35 Minuten in dem der Fabrik benachbarten Wald drei Bäume fällen, die nach Abschlagung der Rinde in die Holzstofffabrik transportiert wurden. Die Umwandlung der drei Baumstämme in flüssige Holzmasse ging so schnell vor sich, daß um 9 Uhr 39 Minuten bereits die erste Walde Drumpapier die Maschine verließ. Diese Rolle wurde per Automobil unverzüglich nach der Fabrik von der Papierfabrik entfernten Drucker einer Tageszeitung geschickt, und bereits 11 Uhr vormittags wurde die Zeitung auf der Straße verkauft. Es hatte demzufolge nur eines Zeitraumes von 3 Stunden 25 Minuten bedurft, damit das Publikum die neuesten Nachrichten auf dem Material lesen konnte, das von den Bäumen stammte, auf deren Zweigen noch am Morgen die Vögel ihre Lieder gesungen hatten.



**Röhren.** Eine interessante Bauarbeit wird am Bahnhofsgebäude der Rheinbahn ausgeführt. Das bisher einseitige Gebäude soll ein zweites Geschoss erhalten, was unter anderen Verhältnissen einen Abbruch des Dachflur erforderlich hätte. Um das zu vermeiden, hat man den ganzen, ziemlich großen Dachstuhl mit acht Stützstrahlen etwa drei Meter hochgehoben, indem er jetzt am Gerüstbalken frei in der Luft hängt. Es wird nun das neue Stockwerk auf gebaut und damit der Dachstuhl wieder aufgestellt werden. Die dadurch erzielte Arbeitserparnis ist ganz erheblich.

### Nah und Fern.

**Unterdrückung eines Stadtrats.** Der Geschäftsführer des Ziffrier-Fabrikarbeiterverbandes, der sozialdemokratische Stadtrat Regel, ist nach Unterdrückung von 22 000 Mark sühlig geworden. Regel, der Frau und Kinder hat, ist mit seiner Geliebten, einer Ziffrier-Mechanikerin, wahrscheinlich nach Köln geflüchtet.

**Ein Raubüberfall auf der Eisenbahn.** Ein schwerer Raubüberfall wurde in einem Abteil zweiter Klasse eines in Dortmund um 11 Uhr nachts einrückenden Personenzuges auf die Sozialdemokratin Meyer aus Dortmund verübt. Der Beschädigte hatte die Reisende zu betäuben und schlief mit einem eisernen Gewicht die Schläfendecke ein, worauf sie sich zur Wehr setzte. Dann drückte er die Schwererwecke. Bevor die Frau betäubt wurde, konnte sie noch die Notbremse ziehen. Als der Zug stand, lief der Räuber die Waggons hinunter und verschwand.

**Neuregelung des Fremdenaufenthalts in Tirol.** Nach einer Verfassung der Tiroler Landesregierung tritt die Verordnung über die Regelung des Aufenthalts und der Verbringung der Fremden in Tirol im Jahre 1921 mit dem 1. Juli in Kraft. Nach der Verordnung für sämtliche Aufnahmen für Aufenthalt und Verbringung in Tiroler Gaststätten von allen Personen, die ihren ständigen Wohnsitz außerhalb Tirols haben, ausschließlich in den von der Fremdenbehörde des Tiroler Landesverwaltungsamtes ausgegebenen Tiroler Reisepässe zu leisten und anzunehmen. Die Forderung und Annahme von Zahlungen in einer ausländischen Währung sind verboten. Die Schecks werden zu einem von der Tiroler Landesregierung festgesetzten Tageskurs verkauft.

**Eisenbahnbrand in Wundorf.** In der Ganzleinen Maschinenfabrik in Wundorf brach ein Eisenbahn aus, der großen Schaden anrichtete. Der Brand entstand infolge Explosion eines Benzolbehälters und vernichtete u. a. 22 fertige Güterwagen sowie drei fertige Pullmanwaggons, die für die serbische Regierung bestimmt waren. Der Schaden beträgt mehr als 50 Millionen Kronen.

**Schiffsalastrophe.** Der griechische Dampfer „Yubolina“ ist, von Smyrna kommend, auf eine Mine gestoßen und gesunken. Von den 240 Passagieren, die sich an Bord befanden, konnten nur zwei durch die Mannschaft des Panzerschiffes „Yennos“ gerettet werden.

**Die Technische Messe in Leipzig** findet vom 28. August bis 3. September statt. Sie umfasst Erzeugnisse des Maschinenbaus, der Elektrotechnik, Mechanik, Optik, Photographie, Kinetematographie, der Gefühlslehre etc.

**Neue Titel bei der Eisenbahn.** Bei der Eisenbahnverwaltung ist eine Anzahl neuer Titel eingeführt worden. Die früheren Würdennamen heißen „Kamischiffen“. Es gibt nicht mehr Reichsausschüsse, sondern „Reichsambassadoren“. Der Titel Regierungsrat ist als Ersatz für das Titel Regierungsrat und Baurat gefastet worden. Ob das nicht wieder neue Tarifschwächen erforderlich macht!

**Ob eines bekannenen Geographen.** Im Alter von 61 Jahren starb in Gießen der weit über die Grenzen Deutschlands bekannte und gefeierte Geograph Professor Dr. Wilhelm Sievers. Seine Werke sind wegen ihrer Verbindung von Wissenschaftlichkeit und Gemeinverständlichkeit auch in außerdeutschen Ländern unentbehrliche Handbücher geworden.

**Eine Pflanzmischungsvermittlung.** Durch die für etwa sieben Millionen Mark fastige Scheine umgelegt wurden, und zwar vorwiegend in Polen, ist in Frankreich ein Pflanzgut angebaut worden. Einer der Fischer, der Fabrikant Karl v. Spiegel, wurde verhaftet.

**Dynastiebekämpfung.** Auf Ersuchen des Völkerbundes hat die französische Regierung einen Gesetzentwurf in der Kammer eingebracht, der die Einführung eines Kredites von zweieinhalb Millionen Franc als Anleihen Frankreichs an der Bekämpfung des Dynastie in Ost- und Westeuropa und besonders in Polen vorschlägt.

**Die Pest in Rußland.** Die Volkskommissare Sowjetrußlands haben eine Verordnung über die Sicherstellung des mit der Bekämpfung der Pestbekämpfer beschäftigten Personals erlassen. Diese Falsche beweist das tatsächliche Befolgen der früher gemeldeten Befehle in Sowjetrußland, obwohl der Volkskommissar für Gesundheitswesen in einem amtlichen Bericht jegliches Auftreten von Pestfällen in den Grenzen der Sowjetrepublik in Abrede gestellt hat.

**Deutscher Schulung in Argentinien.** Zum erstenmal seit dem Jahre 1914 hat jetzt wieder in Buenos Aires ein „Deutscher Schulung“ stattgefunden. Es gibt gegenwärtig 22 deutsche Schulen in Argentinien mit 2700 Schülern und 131 Lehrern.

**Braunschweigische Arbeiter in Berlin.** Bei Kleinforderungen, die die Stadt Berlin gegenwärtig zwecks Mängel eines neuen Wasserwerkes an der Obersee im staatlichen Fortschritt von Erneuerung ausführen läßt, wurde ein mächtiges Braunschweiger Aufbruch.

**Verhaftete Stadterordnete.** In Königsberg i. Pr. sind der kommunale Stadterordnete Sauer und der mehrheitspolitische Stadterordnete Michalski unter dem Verdacht, Unregelmäßigkeiten begangen zu haben, verhaftet worden. Michalski ist Vorsitzender des Kriegsbekämpfungsbundes. Sauer hat ein führender Amt in der internationalen Kriegsbekämpfungsbewegung inne.

**Eisenbahnunglück.** Bei einem Eisenbahnunglück, das sich bei Damppturm (Frankreich) ereignete, sind 16 Personen getötet worden. General Dubois und eine große Anzahl Senatoren und Abgeordnete befanden sich in dem verunglückten Zuge.

**Ein großer Schwelger.** Der hiesige Luge im Alter von 81 Jahren in Reife verlor seine Erbschaft Albert Horn hatte als „Horn-Reiße“ 44 Jahre lang ununterbrochen dem Reichstage angehört und es dadurch zu einem Reform gebracht, daß er in diesen langen 44 Jahren nur ein einziges Mal gesprochen hat. Er war sicher einer der größten Schwelger unserer Zeit.

**Blutermörderung.** In Harburg wurde der Schlägermeister Peters von seinem selbstverwundeten Sohn durch einen Schlag in die Brust getötet. Der Mörder schlichtete und konnte bisher nicht ermittelt werden. Über einen zweiten Mordmord wird aus Lappe bei Watt berichtet. Dort hat der fünfzehn Jahre alte Hubert Schütz seinen sechsjährigen Vater mit einem Jagdgewehr erschossen. Der Sohn hat diese Tat mit voller Überlegung begangen, da er wegen seines Hanges zum Schiedigen von seinem Vater streng behandelt wurde.

**Neue Anschläge auf französische Eisenbahnsüge.** Ein neuer Anschlag gegen einen Eisenbahnszug wurde, wie aus Paris berichtet wird, zwischen Verdun und Châlons unternommen. Es wurde eine Sprengvorrichtung über die Schienen gelegt, die einen Sonntagzug an Verfall zum Einsturz bringen sollte. Durch einen Beamten der Eisenbahn wurde das Hindernis drei Minuten vor Eintreffen des Zuges entdeckt und entfernt. Man konnte den mutmaßlichen Täter beobachten, als er in einem Gebüsch in der Nähe wartete und auf einem Motorrad in der Richtung nach Meudon entfloh.

**Töblicher Mord in drei Personen.** Der englische Flieger Dreewood ist in Buenos Aires mit zwei Passagieren abgestürzt. Alle drei Personen waren tot.

**Gefahr eines belgischen Gerichtes um Verhaftung eines Landesrichters.** Von dem Schwurgericht in Lüttich ist ein gewisser Domburg zum Tode verurteilt worden. Er war während des Krieges Agent der deutschen Polizei in Belgien und hat als solcher den Deutschen verschiedene Belgier angegeben, die nachher zum Tode verurteilt wurden. Als Besonderheit wird mitgeteilt, daß der Gerichtshof mit allen Stimmen dem Könige die Bitte vorgelegt hat, das Urteil vollstrecken zu lassen. In Belgien ist es seit dem Jahre 1917 allgemein üblich gewesen, daß zum Tode Verurteilte zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt wurden.

**Ein Wettrennen auf dem Ozean.** Eine Wettfahrt über den Ozean zwischen den beiden Linard-Dampfern „Aquilonia“ und „Mauretania“ hat mit dem Siege der „Mauretania“ geendet. Beide Dampfer haben Southampton gleichzeitig verlassen, aber während die „Mauretania“ direkt nach Newport ging, landete die „Aquilonia“ erst in Cherbourg, um weitere Passagiere aufzunehmen. Trotzdem kam sie früher in Newport an als die „Mauretania“. Die „Aquilonia“ hat für sich für die Ausrüstung umgebaut worden.

**Strafgesetzbuch für Palästina.** Die palästinensische Regierung hat ein Komitee eingesetzt, das ein neues Strafgesetzbuch für Palästina ausarbeiten soll. Als Grundlage soll das ägyptische Strafgesetzbuch genommen werden. Nach der Genehmigung durch den Oberkommissar soll das neue Strafgesetzbuch in hebräischer, arabischer und englischer Sprache herausgegeben werden.

**Der Erfolg der Dresdener Messe.** Die Dresdener Messegesellschaft hielt ihre Generalversammlung ab. Hierbei erkrankte der Vorsitzende des Verwaltungsrates einen Bericht, aus dem zu entnehmen war, daß sich die Messe in erfreulicher Aufwärtsbewegung befindet. Die letzten Messen haben einen guten Erfolg gehabt. Auch hat die Regierung nimmend durch ihre Vertreter die Notwendigkeit der Dresdener Messe und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft anerkannt. Der Jahresabschluss der Messegesellschaft schließt mit einem Vertriebsvermögen von 192 247 Mark und mit einem Reichtum von 768 Mark ab. Der bisherige Verwaltungsrat wurde wiedergewählt.

**Mraubig im Schloß des Herzogs von Uff.** Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich mit der Aufklärung eines Einbruchs, der dieser Tage im Kreise Uff in das Schloß Scharrenberg des Herzogs von Uff verübt worden ist, und bei dem ein wertvoller Schmuck gestohlen wurde. Der Täter kommt der freiwilligen Abrechnung der Uff-Kompagnie des Battalion Gogolin in Betracht; er ist seit der Entdeckung des Einbruchs flüchtig.

**Der Wunderdoktor als Professor.** Im Wankenburg am Harz wurde eine Schule für „Hydrotherapie“ errichtet und zum Leiter der ehemalige Arzt und jetzige Wunderdoktor Otto-Dio berufen. Das braunschweigische Ministerium hat trotz heftigen Widerspruch der Ärzte diesem Otto-Dio den Professortitel verliehen.

**Erst Brandenburg gefordert.** Der Präsident der Landeshauptversammlung in Frankfurt a. M., Kommerzienrat Ernst Rabenburg, Chef des gleichnamigen Bankhauses, ist plötzlich gestorben. Er war eine weit über Frankfurt hinaus bekannte Persönlichkeit und früher an führender Stelle in der Nationalliberalen Partei tätig.

**Der Wohnungsminister auf Abwegen.** In Spremberg wurden drei Männer mit Knütteln beobachtet, als sie über den Zaun in einen Gemüsegarten kletterten, um Erdbeeren zu pflücken. Sie wurden überfallen. Nur einer konnte nicht fliehen und wurde vom Wohnungsminister der Stadt Spremberg, Stadterordnete Dorn, festgenommen.

**Ein Drama im Glacézimmer.** In Rassenbeeren war der Metzger plötzlich irrationell geworden. Er läutete fortwährend die Glöden und feuerte blindlings Schüsse ab, wodurch ein Mann tödlich verletzt wurde. Der Irriinnige zertrümmerte sich an der ihm und herschwingenden Glöden den Schädel.

**Fünf Buchhändler entkommen.** In Hamburg sind fünf in einem Gebäude der Langenhorner Zerkanzahl untergebrachte Buchhändler, die sich dort zur Unterdrückung ihres Gesellschaftsverbandes befanden, nur mit einem Hund befreit, ausgebrochen und haben sich damit in die Weidenhalle des Holtenauer Friedhofes begeben, wo sie sich die Kleider der Leichenträger aneigneten. In dieser Nacht sind sie entkommen.

**Eisenbahnunglück in Belgien.** Auf der Linie Wille-Wachen fuhr bei der Station Gemmenich ein Arbeiterzug einem Personenzug in die Flanke. Es wurden zwei Personen getötet und etwa 50 verletzt.

**Schreibt deutsch nach Dänemark.** In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen deutsche Geschäftsleute Druckarbeiten in fremden Sprachen, namentlich in englischer oder französischer, nach Dänemark versenden. In Dänemark verstehen fast alle Geschäftsleute deutsch, und es liegt nicht im deutschen Interesse, diesen Zustand zumutigen anderer Sprachen zu verändern.

**Folgen der Autorfakt.** Bei Cham in der bayerischen Oberpfalz ereignete sich auf der Staatsstraße von Willhoff nach Altdorf ein schweres Automobilunglück, wobei viele Personen getötet wurden. Das Unglück wurde durch rasches Bremsen an einer Kurve und dadurch bewirkt, überschlagen des Wagens verurteilt.

**Eisenbahnunfälle in Frankreich.** Aus Paris wird berichtet, die Attentate auf die Eisenbahnlinien nehmen zu. Nachdem zwei neue Attentate auf der Staatsbahn festgestellt worden waren, wurde auf der Orleansbahn ein zwölfjähriger Mauerer verhaftet, als er im Begriff stand, einen Saboteurakt an einer Hebe vorzunehmen.

**Das beschlagene Kotegeb.** In Osnabrück wurde vor kurzem von der Handelskammer ein Satz von sechs Kotegebungen, die auf der Rückseite die einzelnen Verfe der oberbayerischen Nationalhymne tragen, herausgegeben. Das Kotegeb enthält u. a. auch einen Vers, der den Interessen der Volkswirtschaft nicht wegschaffen. Das Kotegeb wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. In der Begründung heißt es, daß die Kammer zur Herausgabe des Geldes nicht befugt gewesen sei.

**Ein ehemaliger deutscher Oberleutnant als Mörder.** Als Mörder des Kantprofessors Lenzin, der in seinem Bureau in Basel flüchtig überfallen und getötet wurde, ist der ehemalige deutsche Oberleutnant Greiner aus Straßburg, der sechs Jahre lang im Gefängnis, in Zürich verhaftet worden. Er erklärte, auch in Straßburg einen Mord begangen zu haben.

**Die Verhaftung der Reichsrichter.** Auffolge wurde in Krefeld der Goldarbeiter Hlobil verhaftet, der vor einigen Tagen durch das Spannen eines Kotegebens über die Chamisse bei Gbden einen Automaten verberührte, wodurch eine Person getötet wurde. Hlobil gibt an, die Tat aus Rache verübt zu haben.

**Die Kriegeserfahrungen in Flandern.** Wie ein Brüsseler Blatt mitteilt, gibt es in Flandern 105 deutsche, 206 englische und 81 belgische und französische Kriegeserfahrungen.

**Professor Einstein englischer Ehrenbürger.** Professor Einstein hielt im Kings College in London in deutscher Sprache Vorträge über seine Relativitätstheorie. Der Gehalt wurde mit großen Ehren empfangen und erhielt die Doktorwürde.

**Ein schwerer Schaden durch Feuer verübt.** Im Untergrund ist das städtische Dorf (Einz) unterhalb Schulz-Zarath zur Hälfte niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

**Einrichtung.** In Köln wurden vier Männer und eine Frau, die wegen Mordes zum Tode verurteilt worden waren, hingerichtet.

**Auf einer Automobilfabrik getötet.** Achille Fournier, Generaldirektor der Waffenfabrik Schneider-Creuzot, wurde an einem Bahnhofsübergang auf einer Automobilfabrik von dem Epzezug Paris-Caen erfasst und mit seinem Chauffeur getötet.

**Chemalige Kriegsgefangenen in japanischen Diensten.** Russische Seefahrer, die aus Wladivostok in Europa eingetroffen sind, berichten, daß eine große Anzahl ehemaliger deutsch-österreichischer Kriegsgefangener nicht in die Heimat zurückkehren wird, da sie in japanischen Diensten lebende Beschäftigung gefunden haben. Viele der Zurückbleibenden sind seit längerer Zeit mit Russinnen verheiratet.

**Ein freiwilliger Robinson.** Es kommt nur selten einmal vor, daß sich jemand freiwillig dazu entschließt, die Rolle eines Robinson Crusoe zu übernehmen. Jüngst ist ein Schiffbrüchiger der Ausgangspunkt des Weltereises, mit dem die Robinsonade beginnt. Aber es gibt auch Ausnahmen von der Regel der unwillkürlichen Weltflucht, und mit einer solchen Ausnahme dürfte man es bei einem Vorfall zu tun haben, der kürzlich bekannt wurde. Solcher Art, der vor nicht langer Zeit eine Abreise vom Abgange und Pflanzholz von der Bonaco-Insel nach dem Golf von Honduras transportierten, waren eine winzige Insel angelaufen, um hier ihre Vorräte an Trinkwasser zu ergänzen. Sie nahmen die Gelegenheit wahr, auf die zahlreichen vorhandenen Wildschweine Jagd zu machen und betreten dabei einen engen, funktvoll angelegten Pfad, der aus dem dichten Gras und Strauchwerk zu einer kleinen Savanne führte. Obstkäme aller Art fanden hier in üppiger Fülle, und daszählige wuchsen auf rorkam an. In den Beeten und Spalten des Maies, Melonen, süße Kartoffeln, Tabak und Weintrauben. Nicht neben einem Springquell, der die Pflanzung bewässerte, stand eine mit Palmblättern gedeckelte Hütte, die mit vorgehängten Möbeln ausgestattet war. Aber dem Herdfeuer, das eben erst erlöschen schien, hing ein Topf mit Eisen, der, noch warm, auf die Mästel des Hüttenbesizers zu warten schien. Auf einem Mädelregal fanden die neugierigen Besucher eine alte Nummer einer in Belgien, der Hauptstadt von Brüssel, herausgegebenen Zeitung, eine alte, abgerissene Anzahl der britischen Marine und eine mit Gebetsbüchern verzierte, zerlesene alte Bibel. Die Holzfüße mußten, weil ihr Holz abging, aufbrechen und konnten das Gebetbüchlein nicht auffangen.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Am 5. Sonntag nach Trinitatis (28. Juni):  
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pf. Lange.  
Hierzu: Wahl zur verfassunggebenden Kirchen- Versammlung.

**Neue Matjes-Heringe**  
frisch eingetroffen, empfiehlt  
Konsum-Verein.  
Der Vorstand.





Das wir Persil jetzt nicht kriegen  
Macht uns den Waschartag zum Verhängnis



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

## PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel!  
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

AAlleiniger Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

**5 Ladungen Mauersteine,**  
1 Ladung Profil-Deckensteine,  
1 " Lochporöse Mauersteine,  
1 " früher la. Harzer Weiß-  
Stückfalk eingetroffen.  
1 " Portland-Cement,  
1 " Dachpappe,  
1 " Gips und Rohrgewebe  
demnächst eintreffend, sowie sonstige Bau-  
materialien empfiehlt

**Wilhelm Kunze,**  
Baugeschäft :: Dampfsägewerk.

## Stroh

verkauft  
Gut Annaburg.

## Arbeitspferd

gibt in Futter  
Neugraben 2.

## Herrenfahrrad

mit neuer Bereifung, fah-  
fertig, durchgearbeitet, wie neu,  
für nur 480.— Mk. verkauft.  
Müller, Holzdorfestr. 11.

## Junger unverheirateter Beamter sucht ab 1. Aug. möbl. Zimmer.

Offerten unter K. L. 1921  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Geld leicht Selbstgeb. reell. Pen-  
sion kostenlos. Schneeweiß,  
Berlin N., Eilaffestr. 71.

## Neue frische Matjes-Heringe

sowie Salz, Beut- und  
marinierte Heringe  
empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

## Feinstes, helles Galatöl

empfiehlt

## Graupen, feine, Reis sowie Gries

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

## Schmier-Seifen

in verschiedenen Preislagen  
empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

## fr. saure Gurken

wieder eingetroffen  
und empfiehlt

Theobald Schunke.

## Frisch eingetroffen: Himbeer-saft

Flund 12.— Mk.  
J. G. Hollmig's Sohn.

## Speise-Öl

empfiehlt J. G. Frishe.

## Palmin

empfiehlt J. G. Frishe.



## Prachtvolle feste Büste

für jede junge Dame in nur we-  
nig Tagen äußerlich garant. un-  
schädliche Anwendung. Auskunst  
frei, nur Rückmarke erwinnsch.  
Frau Kürschner, Hannover,  
Dietrichstr. 56.

## Kaulino-Zabak,

einmal verucht,  
immer verlangt.

50 Gr.-Paket 2,50 Mk.  
100 " " 5,00 Mk.  
empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

## Zum bevorstehenden Schulfest

empfehle: Weiße Kleiderstoffe, Bindel-Stoffe,  
selbstgefertigte Reform-Unterröcke in allen  
Größen, Stiderei-Senden, Stiderei-Haar-  
Schleifen, Matrosen-Tragen, Hosenträger,  
Sport-Senden, Strümpfe in allen Größen, so-  
wie Woll- und Weißwaren  
zu äußerst billigen Tagespreisen.

Ein Posten Arbeitshosen  
in guter Qualität, pro Stk. M. 55.—

**E. Pescke, Torgauerstr. 46.**

## Leichte Kleidung

für die heißen Tage

bringt in reicher Auswahl die

## Firma Emil Seifert

Torgau, Breitestraße.

Herren-Hosen Leinen . . . v. Mk. 60.— an

Herren-Joppen Leinen . . . v. Mk. 60.— an

Drell-Jacken . . . . . v. Mk. 46.— an

## Elegante Sport-Anzüge

für Herren, Burschen u. Knaben  
in Leinen und leichten Wollstoffen.

Bitte um Beachtung meiner 6 Schaufenster.

## Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Sil-  
berhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

**Germann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelisen,  
Stemmeln, Fellen, Bohrer, Sensen, Sägen,  
Beile, Axten, Mauerhammer und Aellen,

## Haushaltungs-Geräte:

Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen.  
Wagen und Gewichte, eiserne Dosen und Kohre.

Pferdeschermaschinen.

**Wilhelm Grahl.**

## Prima rote Gummiringe

(für alle Konservegläser)  
empfiehlt

Richard Hilpert.

## Sporthemden Sportwesten Sportgürtel

empfiehlt

A. Raschke.

## Sommersprossen

Das wundervolle Geheimnis  
ihres Verschwindens teilt allen  
Leidensgefährten kostenlos mit.  
E. Sternberg, Berlin D. 307 SW.,  
Jankestr. 13.

## Selbst gebrannten Kaffee,

à Pfd. 24.—, 28.— u. 32.— Mk.  
empfiehlt

J. G. Frishe.

## Maizena,

Paket 5,50 Mk.  
empfiehlt

J. G. Frishe.

## Arbeiter-Radfahrer-Verein „Solidarität“.

Sonntag den 26. d. Mts. findet im Vereinslokal  
Gasthof Neue Welt das

## Bezirksfest

unseres Bezirks statt.  
Fest-Programm.

Von 1 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Vereine.  
Um 2 Uhr: Auftreten zur Ausrufahrt.

Von 3 Uhr ab: Garten-Konzert, Reigenfahren, Belusti-  
gungsspiele und Tanz.

Abends von 7 Uhr ab:

## Grosser Festball

von der gelantem Rohr'schen Kapelle.  
Zu dieser Feier sind alle Freunde und Gönner unseres  
Vereins herzlich willkommen.

Festbeitrag 1.— Mk. **Der Vorstand.**

## Schieß-Verein Freischütz.

Sonabend, den 25. d. Mts., von abends 8 Uhr ab  
im Gesellschaftshaus

## Sommernachtsball,

wozu Freunde und Gönner des Vereins einladet  
**Der Vorstand.**

## Sonntag, den 26. Juni,

nachmittags 3 Uhr Aderstraße 6

## öffentl. Landarbeiterversammlung.

Tagesordnung: 1. Der Tarif und seine Eigenschaften.  
2. Verschlebens.  
Referent: Kreisleiter **Germann-Torgau.**

## Zahn-Atelier

**Georg Consentius, Dentist**  
(früher Zahnpraxis Schroeder)

Annaburg, Torgauerstr. 11

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrank-  
heiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber,  
Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede  
Art künstl. Zahnersatzes.

Behandlung für Kranke in der  
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.  
Telephon Nr. 33.

## Ansichts-Postkarten

empfiehlt in großer Auswahl  
**Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.**

## Zentrifugen,

Fahrräder, Nähmaschinen,  
Kinderwagen, Sprech-Apparate,  
in grosser Auswahl.

**Fritz Rödler, Markt 20.**

## Zahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,  
im Hause des Hrn. Schüttauf.  
Telephon 27.

## Syndetikon

klebt, leimt, kittet alles!  
In Tuben à 1,25 und 1,50 Mk.  
zu haben bei

**Herm. Steinbeiß.**

Sprechstunden f. Zahntrante:  
Jeden Montag v. 9-1 Uhr  
und 2-6 Uhr nachm.

**E. Pape, prakt. Dentist**  
Wittenberg.

## Für die anlässlich unserer Verlobung dar- gebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

**Gertrud Müller,  
Georg Consentius.**

Eichenhaide-Annaburg, im Juni 1921.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm Steinbeiß, Annaburg



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Reklameteile 100 Pf. (inkl. Steuerzuschlag u. Umfahsteuer.) Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Tel. Halle.

Nr. 51.

Sonnabend, den 25. Juni 1921.

25. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das Jagdpachtgeld für 1920 ist umgehend, spätestens bis 2. Juli d. J., von der Gemeindefiskale abzuholen, andernfalls die Zustellung desselben auf Kosten des Empfangsberechtigten erfolgt.

Annaburg, den 24. Juni 1921.

Der Jagdvorsteher. Henze.

Nachzahlung von Löhnung und Entschädigung für bei der Gefangenahme abgenommene Gegenstände und Barbeträge an ehemalige Kriegsgefangene.

Bedürftige Heimkehrer.

- die bis zum 31. Dezember 1919 aus Gefangenenschaft zurückgekehrt sind, Anträge obiger Art aber erst nach dem 31. März 1920 gestellt haben,
  - die nach dem 31. Dezember 1919 zurückgekehrt sind und begünstigte Anträge nicht innerhalb einer Frist von drei Monaten nach Entlassung aus dem Dulag bzw. nach Ueberfreilassen der deutschen Grenze gestellt haben, deren Anträge infolgedessen von der zuständigen militärischen Behörde als technisch nicht rechtzeitig eingereicht abgewiesen worden sind,
- ferner solch Heimkehrer, die glaubhaft nachzuweisen vermögen, daß ihnen vom Dulag oder von einer anderen Behörde die Bestimmungen über die Nachzahlung der Löhnungsbeihilfen nicht bekanntgegeben worden sind, können sich zur Wiederholung ihrer Anträge bei dem Vorsitzenden des Hilfsausschusses für den Kreis Torgau, Herrn Kreisobersekretär Wigmann, Landratsamt melden.
- Begünstigte Anträge — schriftlich oder mündlich — müssen aber sofort, und zwar in den obigen Fällen zu Ziffer 1 und 2 unter Befügung des ablehnenden Bescheides der Militärbehörde gestellt werden.

Torgau, den 10. Juni 1921.

Der Landrat. Dr. Geseke.

Bedienstet: Annaburg, den 24. Juni 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Luxussteuer-Erklärung.

An die Einreichung der Luxussteuererklärung über die für luxussteuerpflichtige Gegenstände vereinnahmten Entgelte wird hierdurch erinnert. Vorzude hierfür sind beim Finanzamt — Abteilung Umfahsteuer — zu haben. Die Luxussteuervereinerungen sind ohne Aufforderung vierteljährlich dem Finanzamt einzureichen.

Jeder Besteller luxussteuerpflichtiger Gegenstände ist außerdem verpflichtet, soweit er noch keine Luxussteuer für hergestellte Luxusgegenstände entrichtet hat, dem Finanzamt unverzüglich seinen Betrieb anzumelden. Als luxussteuerpflichtige Hersteller für den hiesigen Bezirk kommen in Frage:

Bildereinrahme-Geschäfte, Bildhauer, Bildschnitzer, Drechsler, Glaser, Klempner, Kunstschmiede, Kürschner, Korbmacher, Lackierer, Fuß- und Hutgeschäfte, Sattler, Schneider, Stickerinnen, Schneiderinnen, Tischler, Töpfer, Wagenbauer usw.

Das Finanzamt erteilt jederzeit Auskunft inwieweit die innerhalb dieser Betriebe hergestellten Gegenstände der Luxussteuer unterliegen.

Ferner unterliegt der Luxussteuer im Kleinhandel der Umsatz von Gegenständen des Juweliergewerbes (Gold- u. Silberachen), Münz- und Briefmarkensammlungen, Antiquitäten, Gebinden oder sonstigen Herrichtungen aus Blumen und Pflanzen im Werte von über 30 Mk., Reit- und Ausschepferden.

Auch auf die Umgepflicht der luxussteuerpflichtigen Privatverkäufe von Schmuckachen, Gold- und Silberwaren, Musikinstrumenten, Automobilen, Kraftwagen, Pelzachen, Teppichen, Antiquitäten, Sammlungen, sowie die Beherbergungssteuer für Beherbergungen von Fremden in Hotels, Gasthäusern und die Anzeigensteuer für Vermietung von Flächen und Räumen für Anzeigen (Reklamen), z. B. auch an Häusern usw., hingewiesen.

Unter Hinweis auf die Strafbestimmungen wird erwartet, daß die Anmeldung der einzelnen Betriebe und der luxussteuerpflichtigen Verkäufe nunmehr reiflos erfolgt.

Das Finanzamt wird in Zukunft in allen Fällen der Steuerhinterziehung Befragung eintreten lassen.

Torgau, 17. Juni 1921.

Das Finanzamt.

### Anzahlung auf noch nicht fällige Umfahsteuer.

Anzahlungen auf noch nicht fällige Umfahsteuer können gegen Verzinsung mit 5 v. H. vom Tage der Anzahlung an bis zum Tage der Fälligkeit an die Finanzkasse (Polizeiamt Leipzig 106 888) geleistet werden.

Torgau, den 16. Juni 1921.

Das Finanzamt.

## Politische Rundschau.

### Die Ausarbeitung der neuen Steuern.

Die zur Ergänzung der bereits bestehenden Steuererhebung gedacht sind, befindet sich noch vollständig im Zustande der Vorbereitung. Die Ausarbeitung, mit der die einzelnen Referenten im Reichsfinanzministerium betraut sind, ist in jeder Hinsicht informativer Natur und hat irgendwelche Ergebnisse, die als endgültig bezeichnet werden könnten, bisher noch nicht gehabt. Die vielfach in der Öffentlichkeit verbreitete Beunruhigung über die Gestalt der bevorstehenden neuen Steuern greift zum großen Teil über die tatsächliche Lage hinaus. Eine zweite große Steuerreform, etwa im Erzberger'schen Stil, ist, wie aus Berlin mitgeteilt wird, auf keinen Fall geplant. Es handelt sich vielmehr im wesentlichen nur um einen Ausbau der bereits bestehenden Steuern. Das wichtigste Glied in der Kette der vorbereiteten Entwürfe wird eine Besitzsteuer bilden, die sich als eine Art laufende Vermögenssteuer darstellen wird. Voraussetzlich wird auch diese Steuer im wesentlichen nichts anderes sein als ein Ausbau an die bereits laufenden Einkommensteuerecke. Eine Erhöhung der Umfahsteuer und eine Kapitalerwerbsteuer werden bestimmt durchgeführt werden. Es bestehen vielfach Zweifel darüber, ob diese Steuern lastfälliger den geschäftlichen Gewinn der wohlhabenden Klassen treffen und nicht auf den Geschäftsvorteil abgewälzt, also letzten Endes den Verbrauchern aufgebürdet werden. Diese Erwägungen sind um so bedeutungsvoller, als die sozialistischen Parteien in der Vertretung der Arbeiterinteressen ausgeprophete Gegner aller indirekten Steuern sind, weil diese letzten Endes doch nur den Konsumenten und nicht den Produzenten treffen. In Berlin zuständiger Stelle betrachtet man eine stärkere Besteuerung von Besitz und hohem Einkommen als den notwendigen Ausgleich, um die Zustimmung der Arbeiterparteien

## Eine dunkle Tat.

Original-Roman von Carl Braunfels.

(Nachdruck verboten.)

Der Bürgermeister hatte noch kein Wort gesprochen, er ärgerte sich über Tafelner's Einladung und noch mehr über Degen's Ablehnung. Die Verlobung seiner Tochter schien den Mann des Geheges wenig zu interessieren.

„Herr Kommissar, darf ich Sie für wenige Minuten in Anspruch nehmen?“ sprach er.

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung.“

„Sie gestatten der Schwester Dornberg's ihn zu pflegen?“ fuhr der Bürgermeister fort.

„Ganz recht.“

„So weit meine Erfahrungen reichen, ist es nicht gestattet, Verwandten den Zutritt zu einem Verhafteten zu erlauben.“

Ueber Degen's Gesicht glitt ein Lächeln.

„Ich erlaube es und nehme die Verantwortung auf mich, wenn solche gefordert werden sollte“, entgegnete er.

„Sie vergessen, daß der Kranke noch immer ohne Bewußtsein daliegt.“

„Kann das nicht jeden Augenblick zurückkehren?“ warf der Bürgermeister ein.

„Das ist möglich, allein auch dann werde ich der jungen Dame gestatten, ihren Bruder zu pflegen.“

„Unmöglich!“ rief der Bürgermeister.

„Was würde mich hindern?“

„Man ist allerdings in der ganzen Stadt sehr erstaunt ich kann sogar behaupten, sehr unwillig darüber“, bemerkte Tafelner.

Degen zuckte mit der Achsel.

„Der Beifall oder der Unwille Anderer ist für mich in kein begreife ich mich mit den Beifall

colorchecker CLASSIC

bereits eine andere Spur entdeckt oder auf irgend eine andere Person einen Verdacht geworfen?“

„Herr von Tafelner, ich bin nicht gewöhnt, mich ausforschen zu lassen“, gab Degen ruhig, aber mit voller Entschiedenheit zur Antwort. „Ich bin von Dornberg's Unschuld nicht allein überzeugt, sondern hoffe sie auch beweisen zu können. Wodurch ich diese Ueberzeugung gewann, dies Ihnen mitzuteilen, werden Sie mir wohl erlassen, zumal ich nicht annehmen kann, daß Ihr Interesse an dieser Angelegenheit wirklich ein so großes ist.“

Tafelner's Auge zuckte, er wollte heftig antworten, bezwang sich jedoch.

„Ich habe dasselbe Interesse wie jeder andere hier in der Stadt“, erwiderte er. „Ich bot ihnen meine Unterstützung an, allein ich bin weit entfernt, dieselbe aufzu-drängen; Sie brauchen deshalb nicht zu befürchten, daß ich noch eine einzige Frage an Sie richten werde, nur wünsche ich, wenn es Ihre Pflicht gestattet, mir dieselbe Rücksicht zu erweisen.“

„Mit Vergnügen. Ich hoffe, es wird mir niemand den Vorwurf machen, daß ich je unberechtigte Fragen vor-bringe.“

Der Gutsbesitzer preßte die Lippen aufeinander.

Degen grüßte kurz und entfernte sich.

Tafelner war nicht im Stande seine Erregung zu verbergen.

„Bieten Sie Alles auf, um diesen Mann aus der Stadt zu entfernen!“ rief er. „Er hat nicht allein mich, sondern auch Sie beleidigt, denn er behandelt Sie wie seinen Untergebenen!“

„Ich besitze nicht die Macht dazu“, gab der Bürger-meister zur Antwort.